

Aus Karl May's Nachlaß:

Ⓜ

Der Raperkapitän

Preis geb. mit zweifarbigen Deckelbild M. 1.— / —.70

Partie 9/8 und 24/20

Erstmals erschienen im
„Deutschen Hauschatz“
1882

Zuletzt veröffentlicht in der
„Deutschen Tageszeitung“
1917

Eine „Möve“ vor 100 Jahren!

„ . . . Die Marine war Frankreichs schwächste Seite, und darum war England sein gefürchtetster Gegner. Das stolze Albion beherrschte alle Meere; sein Krämerfinn übte auf die Schifffahrt aller Nationen einen Druck, der sich kaum ertragen ließ. England schrieb Gesetze vor und änderte diese nach Belieben; es trachtete nach dem Monopol des Handels, nach der Beherrschung des Weltverkehrs und erzwang sich auf diesem Wege des Drucks und der Pressung ungeheure Summen, mit denen es wieder in stande war, sich die Kabinette zu erkaufen und somit die Regierungen von sich abhängig zu machen. . . .“

Von der deutschen Ausgabe ist kürzlich das 5.—10. Tausend erschienen. Das 11.—16. Tausend ist im Druck.

Das Erscheinen der französischen Übersetzung, die François Parny besorgt, werden wir an dieser Stelle besonders ankündigen.

„Der Raperkapitän“

wird in Fünfkilopaketten von je 24 Bänden, auch gemischt mit unseren sechs übrigen Mark-Bänden, geliefert.

Bestellzettel anbei.

Karl-May-Verlag, Radebeul bei Dresden